

KULTUR



DAS WERK ist vollendet, die Torte ermordet! Zufrieden kann sich Ulrich E. Hein zurücklehnen.



DIE „SZENISCHE ORGIE“ würzten Dirk van Betteray (Klavier) und Hans Reibold. (Bilder: Horst Stolzenburg)

Sommerparty besonderer Art

WK-Theater mit „szenischer Orgie mit Musik“

Waldbröl – Eine „szenische Orgie mit Musik“ hatte das WK-Theater seinem Publikum versprochen. Serviert wurde ein Augen- und Ohrenschmaus, der Leib und Seele zusammenhielt. Unter dem Titel „Fressen – Saufen – Liebe“ hatten Ulrich E. Hein und Dirk van Betteray literarische Texte und Szenen rund um diese leiblichen Genüsse zusammengestellt und mit musikalischen Gewürzen zubereitet. Unterstützt wurden sie dabei von Kristina Barth (Text) und Hans Reibold (Klarinette). Und weil nach Goethe „alle Theorie grau ist“ kredenztzen Ensemblemitglieder den rund vierzig Besuchern – unter ihnen auch Bürgermeister Christoph Waffenschmidt und Frau – selbstgebackenen Kuchen, Kaffee, kalte Getränke und heiße Würstchen. Das mit der Liebe mussten die Gäste allerdings selbst regeln.

Es war eine Sommerparty der besonderen Art, die da im Schulhofbereich des Hollenberg-Gymnasiums gefeiert wurde. Während der Duft der allmählich knusprigen

Grillwürstchen die Nasen kitzelte, erzählten Ulrich E. Hein, zünftig in Shorts und Buschhemd, und Kristina Barth in T-Shirt und Pareo gehüllt, mit Texten von Brecht, Pleyel, Morgenstern, Eichendorff oder Heine von Kapaunen und Fasanen, köstlichen Saucen, mönchischen Fastenspeisen und erwartungsvollen Liebesträumen. Und die Kapelle, bestehend aus dem in einen knielangen rosa Trikot-Schlafanzug mit tomatenrotem Hemd gewanderten Dirk van Betteray am Klavier und Hans Reibold in Shorts, Buschhemd und Strohhut, intonierte dazu romantische Kompositionen wie „Petit Fleur“ oder „Sommertime“.

Als Vorspeise hatte Uli Hein zum Song „Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral“ aus der „Dreigroschenoper“ mit einem Küchenmesser, das Macky Messer alle Ehre gemacht hätte, eine Torte zerhackt. Zum Dessert nahmen alle Akteure das oberbergische Temperament auseinander. „Der Oberberger hat Schwung“, zu diesem

Karnevals-Schlager durften die Gäste mitschwingen, vorausgesetzt sie brachten mit den typisch nach unten gezogenen Mundwinkeln ihren angeborenen Humor zum Ausdruck. (Wer sich umschaute musste feststellen, dass wohl mehr „Fremde“ als echte Oberberger gekommen waren, denn die meisten Besucher amüsierten sich köstlich.) Und zum Kaffee gab's als Zugabe einen Rückgriff – wie könnte es anders sein – auf die Lieder aus der Küche: Der innige Stoßseufzer „Heimat, süße Heimat“ ertönte als vielstimmiger Chor mit Ober- und Unter-, Zweit- und Drittstimmen wie es schöner die Fischer-Chöre nicht hätten darbieten können.

Die Spaßvögel der oberbergischen Kulturszene heißen nicht Stan und Olli sondern Dirk und Uli. Mit ihren geistreichen Clownereien haben sie sich nun auch als hervorragende Köche präsentiert, die selbst eine Grillparty zur Kunst und Kunst zur Grillparty machen – Nouvelle Cuisine à la Oberberg.

Anne Voglmayr